

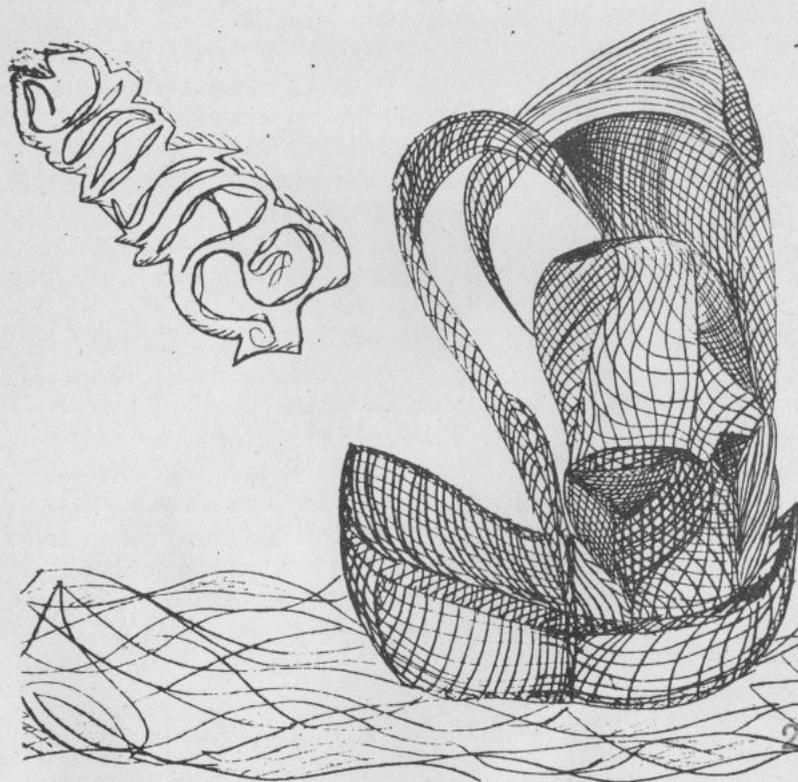
ckhorst — Bibliothek  
siums Eckhorst) (940027/APE 2

ekz

Nummer 28

# ECKHORST ANNAUS

11. Mai 1993



940027

APE 2

Bibliothek  
GIMNASIUM  
Eckhorst -  
94072 Bargteheide

# Impressum NJUS

Schulzeitung des Gymnasium  
**ECKHORST**  
Bargteheide  
Gymnasium des Kreises Stormarn  
Nr. 28 11. Mai 1993

## Redaktion:

Björn Poller, 4. Sem.  
Madelaine Engelhardt, 2. Sem.  
Sarah Oberdörffer, 0. Sem.  
Johanna Schacht, 0. Sem.  
Robert-Silvain Plaul, 9a  
Reinhard Heer

Die mit vollem Namen gekennzeichneten Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.

Zu der Redaktionssitzung in der Pause nach der dritten Stunde am 11.6.93 im Vorraum der Bibliothek ist jeder herzlich eingeladen.

Reinhard Heer

## Inhaltsverzeichnis

Impressum .....	2
Inhaltsverzeichnis .....	2
<b>Ernährung</b>	
Drogeninformation .....	3
Hallo Caro .....	3
<b>Zehn Jahre Gymnasium Eckhorst</b>	
„Bunte Wiese“ .....	4
„Dies ist mein Leben“ .....	4
„Achtung – Aufnahme!“ .....	5

<b>Aus dem Schulleben</b>	
Schulverein .....	6
Ehemalige .....	6
Schülervertretung .....	7
Neu an unserer Schule .....	2
Verbindungslehrer .....	7
<b>Dichtung und Wahrheit</b>	
Grünhöschen und der Wolf .....	8
Rotwittchen und die sieben Geißlein .....	9
Türkisches Käppi .....	10
<b>Terminplan .....</b>	<b>12</b>

Neu an unserer Schule:

## Anke Sommer

Ja, das Gymnasium Eckhorst hat eine neue Kunstlehrerin, allerdings nur für kurze Zeit. Bis zu den Sommerferien werde ich den Unterricht von Frau Heins übernehmen und versuchen, ihre Arbeit in ihrem Sinne fortzusetzen.

Hier einige Daten zu meiner Person in Kurzform: Anke Sommer, 33 Jahre, Mutter einer 10jährigen Tochter, wohnhaft in Ahrensburg, Studium in Hamburg, Referendariat in Lübeck, seit ca. drei Jahren an verschiedenen Schulen im Kreis Stormarn tätig, zuletzt am Gymnasium Am Heimgarten in Ahrensburg.

Mein erster Eindruck vom Eckhorst Gymnasium: Eine ruhige und überschaubare Schule mit netten und motivierten Schülerinnen und Schülern und sehr freundlichen und hilfsbereiten Kolleginnen und Kollegen. Ich freue mich auf die Arbeit an dieser Schule!

Anke Sommer

## Vom Schulverein organisiert: Drogeninformation

Am 2. Februar 1993 hatte der Schulverein, in Zusammenarbeit mit Herrn Leichsenring und Herrn Meyer, zu einer Informationsveranstaltung zum Thema „Drogen“ eingeladen. Als Vortragender war Herr Busch vom Hauptzollamt Hamburg gewonnen worden, die Kosten übernahm der Schulverein.

In einem fast dreistündigen Vortrag informierte er die zahlreich erschienenen Eltern, Lehrer und Schüler über traditionelle Drogen und Designerdrugs. Durch zahlreiche Anekdoten aus dem „Zöllneralltag“ aufgelockert ging er auf die Anbaugebiete der Produktausgangspflanzen Hanf und Mohn ein, erläuterte Wirkstoffe und Wirkung, beschrieb die Anwendung der fertigen Drogen und berichtete über Schmuggelwege und -verstecke.

Proben standen zur Anschauung und zum Anfassen bereit, Höhepunkt war für viele wohl die „Schnüffelprobe“, um allen den Geruch von Haschischrauch zu demonstrieren.

Bei den Eltern und Lehrern bestand offensichtlich ein weitaus größeres Informationsdefizit als bei den Schülern, von denen man zum Teil leider hören mußte, daß „das wirklich nichts Neues ist“. Umso wichtiger, immer wieder auf die Gefahren aller Drogen hinzuweisen!

Als Kritikpunkte waren zwei Dinge zu hören: 1. Die Frage, warum nicht auch jüngere Schüler an dieser Veranstaltung teilnehmen durften, 2. die Tat-

sache, daß medizinische Aspekte weitgehend ausgeklammert wurden.

Zum Ersten sei gesagt, daß der Vortragende seinen Vortrag auf die Zielgruppe abstimmt und es schwierig ist, einem altersmäßig zu breit gefächerten Publikum das Thema adäquat zu präsentieren. Ausdrücklich hat Herr Busch auf die kostenlosen Informationsveranstaltungen im Hauptzollamt hingewiesen (Anmeldung erforderlich, Telefonnummer bei Herrn Leichsenring), warum also einen Wandertag nicht einmal so nutzen.

Zum anderen wird der Schulverein versuchen, einen weiteren Informationsabend, diesmal zum Thema „medizinische Aspekte des Drogenkonsums“, zu organisieren. Voraussichtlich wird diese Veranstaltung zu Beginn des neuen Schuljahres stattfinden.

Herr Meyer

## Hallo Caro!

Wir haben uns auf unserer Love- and Peace-Tour '93 Gedanken über deine Frage gemacht. Wir sind dann in einem dänischen Supermarkt auf die Lösung Deines Problems gestoßen: Es heißt weder ein *Smack* noch ein *Smacks*, sondern ein *GULD KORN*!

Madelaine, Zven, Oli!, Thomas, Sebastian, Philipp

## Projektausschuß „Bunte Wiese“

Erst einmal herzlichen Dank an alle Klassen. Ihr habt eine ganze Menge an tollen Ideen für diesen Jubiläumstag; wir hoffen, daß sie sich auch alle während der Projektstage so weit realisieren lassen, daß die Stände dann so gut wie einsatzbereit sind.

Sollten während der Projektstage noch Fragen entstehen, Informationen müssen sowieso ausgetauscht werden, so steht Euch der "Bunte-Wiese-Ausschuß" während der Projektstage im SV-Raum zur Verfügung.

Gemäß Beschluß der Klassensprecherversammlung soll ein möglicher Gewinn dieses Tages einem Tierheim gestiftet werden. Um es noch einmal klarzustellen: Das soll nicht heißen, daß Ihr hohe Preise verlangen sollt! Das wollen wir auf jeden Fall vermeiden.

Kalkuliert bitte so, daß Ihr Eure Unkosten deckt und ein klein wenig für die Tiere übrig ist. Solltet Ihr überhaupt keine Kosten haben, betreibt Euren Stand doch auf Spendenbasis!

Wir möchten noch gerne einen Flohmarkt organisieren: Alle, die Interesse haben, möchten sich bitte bei Marcus Hummelsberger(8b), Nicola Wolter(12. Jahrg.) oder Herrn Meyer melden. Angeboten darf alles außer Kriegsspielzeug oder Spielzeugwaffen (Auch keine echten!).

Solltet Ihr oder Eure Eltern sonst noch ganz tolle Ideen haben, wir sind jederzeit ansprechbar.

Für den Ausschuß: Nicola Wolter,  
Herr Meyer

## Dies ist mein Leben

(Arbeitsgemeinschaft Schultheater)

„Dies ist mein Leben“, unter diesem Motto stehen zwei Einakter, welche die Arbeitsgemeinschaft Schultheater am Gymnasium Eckhorst einstudiert hat. Am Dienstag, dem 11. Mai, und am Mittwoch, dem 12. Mai, jeweils um 19.30 Uhr sind die öffentlichen Aufführungen in der Schule.

Das erste Stück - mit dem Titel „Manhattan-Story“ stammt von Joachim Hohberg. es zeigt, wie eine in der Großstadt vereinsamte junge Frau so verzweifelt ist, daß sie sogar an den Freitod denkt. Da treten unerwartet drei sehr verschiedene Personen in ihr Leben.

Auch im zweiten Theaterstück, dem geistreichen und amüsanten „Apoll von Bellac“ von Jean Giraudoux, weiß ein Mädchen nicht mehr weiter. „Ich habe Angst vor Männern“ lautet ihr Bekenntnis. Ein fremder Herr jedoch gibt ihr einen sehr einfachen Rat, der ihr Leben von Grund auf verändert.

Karten gibt es in den großen Pausen in der „Kuhle“ und an der Abendkasse (DM 4.-, ermäßigt DM 1,50).

Ich würde mich sehr freuen, wenn wir Sie zu einer der beiden Aufführungen begrüßen könnten.

Ledeboer

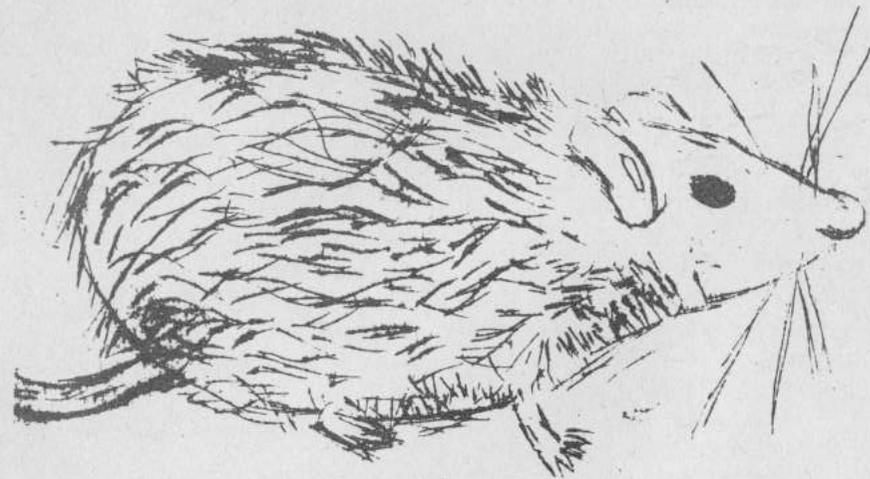
## „Achtung – Aufnahme!“

Unter diesem Motto steht die Arbeit des Gemischten Chores nun schon seit einem Vierteljahr. Das bedeutet, daß an jedem Montagabend ein Teil des Repertoires aufgenommen wird – und dazu gehört ein hohes Maß an sängerischen Fähigkeiten, an Konzentration und Disziplin! Noch sind wir mitten in der Arbeit und schwelgen in alten Erinnerungen. Seit der Gründung des Gemischten Chores im Januar 1985 hat der Chor nicht nur bei den regelmäßig stattfindenden Schulkonzerten mitgewirkt, sondern er war auch oft auswärts engagiert.

So entstand ein reichhaltiges Repertoire an begleiteten sowie a-capella-Liedern, vom Kanon bis zum Oratorienchor, und buntgemischt von der Gregorianik über Madrigale, Klassik und Romantik bis hin zur zeitgenössischen Moderne und Spirituals.

Die schönsten Chorwerke sind nun für eine Aufnahme zusammengestellt worden und sollen zum Schuljubiläum als Cassette vorliegen. Vorbestellungen bitte möglichst umgehend bei den Chormitgliedern oder bei mir – wir brauchen einen Überblick über die zu produzierende Anzahl!

Marion Degenhardt



ER AA 93

## Wo bleiben eigentlich die Mitgliedsbeiträge für den Schulverein?

Da die Mitgliederversammlungen des Schulvereins leider ausgesprochen „wenig“ besucht sind, möchte ich einmal ganz kurz erläutern, wo das Geld denn abbleibt.

Der Schulverein hat im ersten Halbjahr 1993 u. a.:

- DM 500,- für zwei Vorträge zum Thema Rauschgift/Drogen (18.1.93 und 2.2.93) in unserer Schule bezahlt,
- für Dm 275,- sogenannte „Urkundenrohlinge“ für die Fachschaft Sport angeschafft,
- mit DM 500,- die Anschaffung einer zweiten, modernen Videocamera für die Schule bezuschußt,
- mit einem Zuschuß von DM 300,- den Besuch der Dokumenta in Kassel für Kunstschüler aus Selenograd ermöglicht.

Wie die Auflistung belegt, hilft der Schulverein durch die Beiträge der Mitglieder der Schule oder Schülern dort, wo es keine offiziellen Haushaltsmittel gibt. Das nützt uns allen: Lehrern, Schülern und Eltern.

Für den Schulverein: Herr Meyer

## Sag' mir, wo die Ehemaligen sind ...

Nun verläßt unser vierter Abiturjahrgang bald unsere Schule. Was ist eigentlich aus ihren Vorgängern geworden? Gibt es vielleicht schon den ersten Nachwuchs? Einige Lehren müßten doch auch schon abgeschlossen sein. Und hat ein besonders Schneller vielleicht schon das Studium hinter sich?

Man hört gar nichts mehr von den ehemaligen Eckhorstern! Und das finde ich wirklich schade!

An vielen anderen Schulen gibt es Ehemaligentreffen, Ehemaligeninformationen usw. Der Schulverein möchte so etwas auch für unsere Schule auf die Beine stellen. Aber dafür benötigen wir auch die Hilfe und das Engagement der Ehemaligen. Deshalb sei es ganz deutlich gesagt: Der Schulverein steht auch den Ehemaligen unserer Schule offen. Wir möchten alle ehemaligen und jetzigen Abiturienten auffordern: Werdet Mitglied im Schulverein.

Dann können wir z.B. eine Jahresschrift mit Informationen über die Schule und Euren beruflichen oder privaten Werdegang herausgeben, ein jährliches Ehemaligentreffen organisieren und vieles mehr. Und das wäre doch eine schöne Sache! Also überlegt es Euch einmal. Und ganz ehrlich: Der Beitrag kann doch nicht die Ausrede sein.

für den Schulverein: Herr Meyer

Betrifft:

## Schülervertretung

Da unser Schülersprecher, Thomas Wiegrefe, mit den Vorbereitungen auf das mündliche Abitur doch sehr ausgelastet ist, vertritt ihn – gemäß Satzung der Schülerschaft – die Vorsitzende der Klassensprecherversammlung, Nicola Wolter, weitgehend. Solltet Ihr Sorgen und Probleme haben, so wendet Euch bitte gleich an sie.

Die Neuwahlen finden (ebenfalls gemäß Satzung) spätestens vier Wochen nach Beginn des neuen Schuljahrs statt. Neben dem Schülersprecher steht dann der Verbindungslehrer ebenfalls öffentlich zur Wahl.

Da ein weiteres Erscheinen der NJUS vor den Sommerferien noch unklar ist, möchten wir schon heute alle interessierten Schülerinnen und Schüler und Lehrerinnen und Lehrer, die sich zur Wahl stellen wollen, bitten, sich mit uns in Verbindung zu setzen.

Nicola Wolter, Herr Meyer

Betrifft:

## Verbindungslehrer

Drei Jahre lang habt Ihr mir nun das große Vertrauen ausgesprochen und mich zum Verbindungslehrer der Schule gewählt. Für dieses Vertrauen und die gute Zusammenarbeit möchte ich mich an dieser Stelle bedanken: ich hoffe, ich bin Euren Vorstellungen zumindest weitgehend gerecht geworden.

Eigentlich habt Ihr es mir ja auch sehr einfach gemacht: Viele ernsthafte Auseinandersetzungen zwischen Schülern und Lehrern gab es nicht zu schlichten. Eigentlich hat es nur sehr viel Spaß gemacht, mit Euch zusammenzuarbeiten: Sei es, die Unter-, Mittel- und Oberstufenfeste zu organisieren, mit Euch eine Satzung für die Schülervertretung zu erarbeiten oder mit Euch in Ausschüssen zusammenzuarbeiten, um nur einiges zu nennen. Das meiste wurde von der Schülerschaft und ihren Vertretern doch recht selbständig angegangen und geregelt.

Ich denke aber auch, daß es trotz der positiven Erfahrungen nun doch an der Zeit ist, daß einmal jemand anderes, jemand mit neuen Ideen, an diesen Posten herangeht. Immerhin lebt Demokratie auch vom Wechsel. Ich möchte mich deshalb – solltet Ihr nicht ganz anderer Meinung sein – im nächsten Schuljahr nicht erneut zur Wahl stellen.

Also: Nochmals vielen Dank für die gute Zusammenarbeit! Und: Natürlich bin ich auch ohne „Amt“ für Euch da.

Herr Meyer

# 8 Grünhöschen und der Wolf

Es war einmal ein Mädchen, das hieß Grünhöschen, weil es Tag und Nacht eine grüne Hose trug. Eines Tages rief die Mutter: „Grünhöschen, komm 'mal her! Geh zum Wolf und bringe ihm diesen Korb mit Hamburgern und Cola, damit er sich stärken kann! Aber fahre nicht von der Autobahn ab, am Rastplatz lauert die Großmutter!“

Grünhöschen ging los, stieg in ihren Sportwagen und heizte über die Autobahn. Sie kam zu einem großen Parkplatz. Dort hüpfte die Großmutter vor das Auto und Grünhöschen mußte bremsen.



Die Großmutter sagte: „Grünhöschen, geh doch zur Tankstelle und hole eine Fernsehzeitung für den Wolf.“ Grünhöschen sagte: „Okay.“ Sie stellte ihren Sportwagen an die Seite und ging auf die Tankstelle, um eine Fernsehzeitung zu holen.

Die Großmutter rannte mit dem Korb zur Höhle des Wolfes und rief:

„Wolf, ich bin es, das Grünhöschen.“ Der Wolf sagte: „Drücke das Gebüsch zur Seite, ich bin zu schwach.“ Die Großmutter schaffte es aber nicht. Sie setzte sich hinter die Höhle und aß die Hamburger.

In der Zeit hatte Grünhöschen eine Zeitung besorgt. Sie stieg in ihren Wagen und sauste zum Wolf. Sie wunderte sich, wieso der Wolf im Bette lag. Sie fragte: „Wolf, wieso hast du denn so große Ohren?“ „Damit ich dich besser sehen kann.“

„Und warum hast du so große Augen?“ „Damit ich die Fernsehzeitung besser lesen kann.“

„Und wieso hast du so große Hände?“ „Damit ich besser radfahren kann.“

„Und wieso hast du so einen großen Mund?“ „Damit die Hamburger besser hineinpassen. Und wo sind meine Hamburger?“

Zufällig kam der Jäger des Wegs. Er wunderte sich, wieso die Großmutter so laut schmatzte. Er ging in die Höhle und sah den Wolf hungrig im Bette liegen.

Er wollte ihm gerade seine Stulle schenken. Da fiel ihm die Großmutter hinter der Höhle ein. Er bedrohte die Großmutter mit seiner Flinte, damit sie Grünhöschen den Korb zurückgab.

Der Jäger teilte mit seinem Messer die restlichen Hamburger auf, und alle vier aßen die Hamburger und tranken Cola dazu. Dann schauten sie in der Zeitung nach, was es im Fernsehen gab. Und wenn sie nicht gestorben sind, dann glotzen sie noch heute.

Maria Kohnke, 5a

# 9 Rotwittchen und die sieben Geißlein

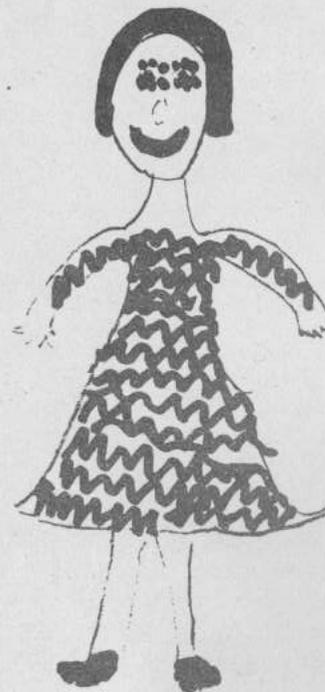
Dornröschen mochte das Kind nicht und beauftragte Rumpelstilzchen, das Kind ins Knusperhäuschen zu bringen. Rumpelstilzchen fuhr mit dem Tanklaster und brachte Rotwittchen weg.

Rotwittchen irrte im Wald herum und traf auf das Haus der sieben Geißlein, das hinter den sieben Bergen stand. Die sieben Geißlein hatten gerade Besuch vom Wolf, der ihnen Wein und Kuchen brachte. Nach einigen Überlegungen stellten sie Rotwittchen ein. Es mußte Tag und Nacht Gameboy und Computer spielen.

Eines Tages, als die Geißlein weg waren, kam Dornröschen, das inzwischen schon gemerkt hatte, daß Rotwittchen noch lebte und wo es das tat. Es war als Wolf verkleidet. Rotwittchen hatte aber keine Angst und Dornröschen verschwand und überlegte, was es anstellen konnte, um Rotwittchen loszuwerden. Da fiel ihm der Hamburger ein, den es vergiftet hatte. Als Rotwittchen den aß, starb es.

Die Geißlein steckten es in eine gläsernen Computer und stellten es auf einen Berg. Eines Tages kam ein Prinz und nahm Rotwittchen mit. Auf einmal berührte es eine Taste des Sarges und da wurde Rotwittchen wieder lebendig. Der Prinz und Rotwittchen heirateten, und Dornröschen mußte Erbsen aufsammeln. Und wenn sie nicht gestorben sind, computern sie noch heute.

Ellen Frömring, 5a



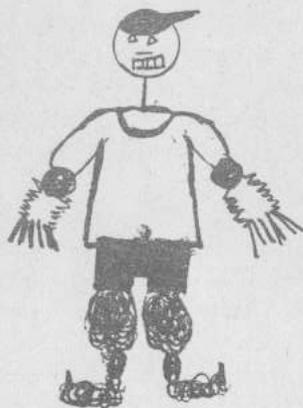
Es war einmal eine Königin, die liebte Computer. Eines Tages, als sie mit ihrem Computer am Fenster saß und auf die Straße hinaussah, wünschte sie sich ein Kind und sagte: „Mein Kind soll so rot wie das Feuerwehrauto, so schwarz wie ein Leichenwagen und so weiß wie ein Computer sein.“

Sie bekam ein Kind, und es sah genauso aus. Es hatte schwarze Füße, eine weiße Nase und ein rotes Käppchen. Da starb die Königin, und der König heiratete Dornröschen.

# Türkises Käppi

Es war einmal ein kleines freches Mädchen, das lebte mit seiner Mum in einem Wohnwagen. Irgendwann hatte es von seiner Oma ein Türkises Käppi bekommen und deshalb wurde es von allen „Türkises Käppi“ genannt.

Einmal wurde es von seiner Mum, in die Großstadt Hamburg geschickt, um seiner quickfidelen Omi etwas Whisky, Hamburger mit Pommes und Zigaretten und Zigarren zu bringen. Es legte seine Rollerskates an und pestete ab, zur nächsten U-Bahn-Haltestelle. Dort schmiß es seine Rollerskates in einen Gully, stieg in die U-Bahn und baumelte an einer Eisenstange zum Festhalten rum.



Da traf „Türkises Käppi“ eine Mischung aus Gorilla, Löwe, Nashorn, Wolf und Bär, der fragte: „Wohin des Weges, meen kleenes ‚Türki-

ses Käppi?“ „Zu meiner alten Omi natürlich, ihr ‚was zu fressen bringen.“

Da sagte die tolle Mischung: „Was, du willst ohne Make-up und Lippenstift zu dieser immer gepuderten Dame gehn? Du mußt ihr schon ‚was mitbringen. Wo wohnt sie eigentlich?“ ‚Türkises Käppi‘ sagte: „Sie wohnt in der ‚Alten Frauenstraße‘ 111 im 20. Stock.“

„Paß‘ mal uf,“ sagte die Mischung, „du gehst jetzt auf die Reeperbahn, da gibt es solche Geschäfte.“

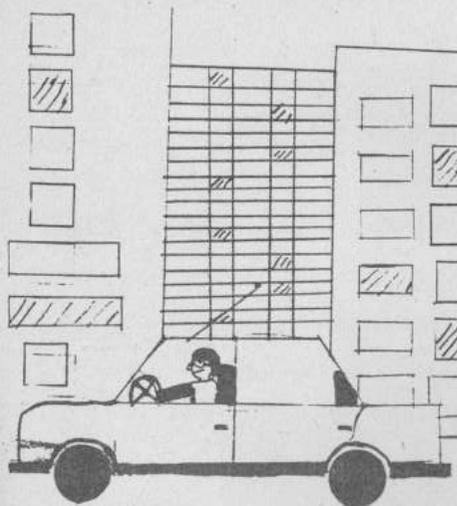
Wie man hört, ist er ein Berliner, aber auch ganz schön fiese. Aber das wußte sie zu der Zeit noch nicht, sondern nur, daß Gorillas, Löwen, Nashörner, Wölfe und Bären gefährlich waren, aber keine Mischung daraus, wer sollte das auch wissen; er sah ja aus wie ein Marsmensch, und vor Marsmenschen hatte sie keine Angst.

Aber nun hielt die U-Bahn schon, und es sprang aus der U-Bahn hinaus, raste in Mordseile zur nächsten Bushaltestelle, aber der Bus war schon abgefahren. Sie lief hinterher und konnte sich an der Stoßstange festhalten, kletterte die Wand hinauf und stieg durch ein Fenster, das gerade offen war.

Dabei gingen die Flaschen zu Bruch, und der Hamburger war völlig zermantscht. Dann hielt der Bus, es sprang ‚raus und rannte zum nächsten Kosmetikladen und kaufte der Omi die Schminke.

Danach holte sie ebenfalls für die Omi von McDonald’s einen neuen Hamburger, und weil sie so verfressen war, aß sie den zerditschten Hamburger auf, hüpfte in die nächste Kneipe

und kaufte etwas Whisky- und Rumflaschen. Es stolperte, weil es etwas von den Whisky- und Rumflaschen probiert hatte, zur nächsten Taxe, ließ sich auf den Beifahrersitz plumsen und popelte in seiner rotzverschmierten Nase. Das fand der piekfeine Taxifahrer nicht so doll und schmiß es aus dem Taxi.



Aber „Türkises Käppi“ landete glücklicherweise genau vor dem Hochhaus ihrer Oma. Leider ging der Fahrstuhl nicht, und die Omi wohnte im 20. Stock. Die Oma störte es nicht, weil sie nur drei Minuten brauchte, um nach oben zu kommen; „Türkises Käppi“ aber brauchte ihre beste Zeit 29 Minuten und 30 Sekunden, heute brauchte sie nur 27 Minuten und 30 Sekunden.

In der Zeit, wo das Mädchen alles einkaufte, war die Mischung zu der Omi gerannt, hatte sie bei lebendigem Leibe aufgefressen und zog sich ihre Hot-Pants, das T-Shirt und das neongrüne Käppi auf. Als er alles angezogen hatte, legte er sich auf die Auszieh-Couch.

Als nun „Türkises Käppi“ bei der Luxuswohnung der Omi angekommen

war, bemerkte es gleich, daß etwas nicht stimmte:

1. lief der CD-Player nicht.
2. der Fernseher nicht.
- und 3. der Computer auch nicht.

„Türkises Käppi“ erkannte nun sofort, daß es nicht seine Omi war:

1. Das Käppi war falsch herum aufgestzt.

2. Es strampelte im Bauch der angeblichen Oma; das konnte nur die Karate-Tricks übende Omi sein, sie hatte nämlich den schwarzen Gürtel.

- und 3. Hüpfte diese Omi nicht auf dem Sofa herum, wie sie es sonst immer tat.

Weil es ja nun schon wußte, wer welche Oma war, schnappte es sich ein Messer und erstach die Mischung. Danach schnitt es ihm den fetten Bauch auf und holte die immer noch quickfidele Omi heraus, die sich beschwerte, daß ihre Hot-Pants gerissen war und jetzt auch noch verseucht.

Dann kam noch Omis Ex-Freund Karl-Wilhelm vorbei, da sagte Omi: „Also Karl-Wilhelm, zum Retten biste nun auch schon zu spät, aber du kannst mit uns ‚nen Hamburger und Pommes essen.“

Nina Henke, 5a

## Zu den Märchen

*Diese Märchen sind entstanden, als im Deutschunterricht der 5. Klasse die Aufgabe gestellt wurde, bekannte Märchen irgendwie zu verändern (z. B. sie der heutigen Zeit anzupassen). Die üppig blühende Phantasie der Schüler ist wirklich bewundernswert.*

Reinhard Heer